Lättenwiesen aktuell

Ausgabe Juli 2021

Herausgeberin: Schulanlage Lättenwiesen, Produktion: TextFuchs, Wangen

Projektwoche zu «Vielfalt als Chance»

«Gleich ist ungleich gleich»

Die diesjährige Projektwoche zeigte auf, wie Vielfalt bereichernd sein kann. Ohne Vielfalt wäre das Leben recht eintönig. So wäre wohl ein «Gelbhaseschtachelpingu» nicht entstanden.

«Vielfalt als Chance» lautete das Thema der Projektwoche der Schule Lättenwiesen in der Woche vom 31. Mai bis 4. Juni. Dabei zeigte sich eines: Vielfalt ist bunt, kreativ, lässt eine neue Blickrichtung zu und erweitert den geistigen Horizont. Je nach Klassen waren Theater, Kunst, Tanz, Film oder Radio das Mittel, um sich mit der Vielfalt zu befassen.
Kinder bedruckten T-Shirts mit der Aufschrift «fair play», «respect», «gleich ist ungleich» oder «wir sind alle gleich». Andere bauten einen «Gelbhaseschtachelpingu» ein Wesen, das die Ohren von einem Hasen hat, den Körper von einem Hund, den Kopf von einem Pinguin und die Stacheln von einem Igel. 6.-Klässlerinnen und 6.-Klässler zeichneten einen Stammbaum der Familie und stellten dar, wie schillernd ihre Herkunft ist. Einige Klassen beschäftigten sich damit, wenn Menschen das Augenlicht verlieren und auf den Tastsinn und das Gehör noch mehr angewiesen sind.

Live-Radiosendung
Einen speziellen Auftritt hatten die 6. Klassen: Am Freitag waren sie von 14 bis 16 Uhr live auf Sendung bei Radio Lora. Ihre Installation «gleich ist ungleich gleich» zu Rassismus, Familien und Migration war eine Hörcollage mit Live-Moderation und Texten in O-Tönen.
Corona erforderte besondere Bedingungen. Urs Bertschinger von der Arbeitsgruppe der Projektwoche sagte: «Wir achteten speziell auf die Corona-Massnahmen. Es gab zum Beispiel keine Durchmischung der Klassen, wie das sonst bei Projektwochen meist der Fall ist.» Als Präsentation gab es lediglich eine Tanzvorführung im Freien und mit Masken. Andere Tanzvorführungen wurden als Filme in Zimmern gezeigt. Die Besichtigung im Zimmer fand nach einem genauen Besuchsplan statt.

Mit viel Fantasie entstanden an der Projektwoche der Schule Lättenwiesen recht vielfältige «Lebewesen».

Lesen Sie weiter auf Seite 2. Dort sind noch mehr Fotos.

Elternrat der Schule Lättenwiesen

Wir suchen Mitglieder für den Elternrat

Sind Sie an Schulfragen interessiert? Tauschen Sie sich gerne mit anderen Eltern über die Schule, Anlässe der Schule und über das Wohl in der Schule aus? Dann melden Sie sich im neuen Schuljahr bei der Lehrerin ihres Kindes und lassen Sie sich in den Elternrat wählen.

Begleitung durch Fachpersonen

Die meisten Klassen arbeiteten mit ihren Lehrpersonen und einer externen Fachperson wie Theaterpädagogen, Filmproduzentinnen oder Künstlerinnen zusammen. Die Kinder der Tanzgruppe lasen einen Text zu Rassismus vor, in dem es hiess: Rassismus und rassistische Diskriminierung sind heute noch ein grosses Problem. Europäische Länder schliessen sich zusammen, um gemeinsam dagegen zu kämpfen.

Bilder im Uhrzeigersinn: Kinder beim Tanzen im Freien. Viele Präsentationen fanden per Video statt. Ausstellung von kombinierten Lebewesen. Stammbäume von Familien der Kinder. Gebärdensprache. Tanzgruppe und bedruckte T-Shirts mit Botschaften an den Betrachter.

Acht neue Lehrerinnen stellen sich vor

«Mein Rezept: Eine Prise Humor, eine Prise Herz, eine Prise Respekt und Toleranz, eine Prise Regeln mit klaren Strukturen»

Alina Flüeler
Kindergarten

«Schon früh war mir klar, dass ich mit Kindern arbeiten möchte. Nach meiner Schulzeit absolvierte ich ein Praktikum im Kinderspital Zürich. Da wurde ich darin bestätigt, dass mein Herz für die Arbeit mit Kindern schlägt. Ich entschied mich, meinen Weg an der Pädagogischen Hochschule fortzusetzen. Ich wählte den Studiengang Kindergarten-Unterstufe, denn das Begleiten der Kinder in dieser wichtigen Lebensphase fasziniert mich.
Für mich ist sehr bedeutend, dass sich jedes Kind im Kindergarten wohlfühlt. Deshalb möchte ich viel Zeit in die Arbeit an der Beziehung zu den Kindern investieren. Ich möchte die individuellen Stärken erkennen und im Unterricht nutzen können. Zudem ist für mich der Zusammenhalt als Gruppe entscheidend. Spass und Freude bei gemeinsamen Aktivitäten oder Ausflügen darf nicht zu kurz kommen. So freue ich mich sehr auf die gemeinsame Zeit mit den Kindern im Kindergarten.
Ich bin ein grosser Tier-Fan und geniesse es, Zeit in der Natur zu verbringen. Ich reise gerne in ferne Länder, besonders um dort weitere Tiere, beispielsweise auf einer Safari, zu beobachten. Auch das Entspannen am Strand oder das Kennenlernen von anderen Kulturen macht mir grosse Freude.»

Marion Kaiser
Kindergarten

«Bereits als junge Frau liebte ich den Umgang mit Kindern und lebte dies in der Pfadi aus. Ich liess mich in die Schulpflege wählen und lernte alle Stufen der Volksschule kennen. Nun begeisterte ich mich für die Arbeit der Kindergartenlehrperson. 2012 begann ich mit grossem Engagement den Quereinstieg zur Kindergartenlehrperson. Seither übe ich diesen Beruf mit grosser Freude aus.
Einer der schönen Momente in meinem Beruf sind die erwartungsvollen Kinderaugen, die am 'Bsuechlimorgen' auf mich blicken. Das Kind soll seinen Platz in der Gruppe finden, zusammen mit andern spielen und lachen. Es soll Neues entdecken, Geschichten hören, turnen und singen und im Wald die Natur erforschen. Es wartet eine grosse Herausforderung auf mich, die ich bis heute gerne annehme.
Ich kann zu Fuss oder mit dem Velo zur Arbeit, höre dabei die Vögel zwitschern, atme den Duft der Natur ein und lüfte so den Kopf aus. In der Hängematte unter freiem Himmel zu liegen und dabei ein Buch zu lesen oder Musik zu hören, einfach dem Nichtstun zu frönen, das ist für mich Erholung pur. Ich wandere gerne, laufe barfuss am Strand, schwimme im Meer, am See oder in der Badi. Theater- und Konzertbesuche runden meine Freizeit ab.»

Noémi von Oppersdorff
Kindergarten, 1. Kl.

«Schon immer hat mich die Arbeit mit Kindern erfüllt. Es ist die natürliche, lebhafte, kreative und ehrliche Art der Kinder, die mich immer wieder aufs Neue inspiriert. Mit viel Herzblut arbeitete ich die letzten vier Jahre als Klassenlehrperson in einem Kindergarten der Stadt Zürich.
Das wichtigste für mich ist eine stimmungsvolle Klassenatmosphäre. Mein Rezept: Eine Prise Humor, eine Prise Herz, eine Prise Platz für jegliche Gefühle, eine Prise Respekt und Toleranz, eine Prise Regeln und klare Strukturen. All dies für eine Mahlzeit voller Motivation für unser Zusammensein und Lernen.
Nebst dem Schulalltag geniesse ich mit Familie und Freunden gerne die frische Luft in der Natur; beim Wandern, beim Rad fahren, Schwimmen oder gar Tennis spielen. Meine Freude an Kunst und Kultur gehört zu meinen weiteren Interessen, welche ich gerne auch mit meinen Schülerinnen und Schülern in Projekten teile.
Nun kann ich es kaum erwarten erstmal Teil der Lättenwiesen-Kultur zu werden und freue mich auf die gemeinsame Zeit und Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen.»

Tamika Bettschen
TTG (Textiles und Technisches Gestalten)
Englisch, DaZ (Deutsch als Z.)

«Ich habe diesen Sommer das Studium an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen abgeschlossen. In meiner Schulzeit begegnete ich vielen engagierten und motivierten Lehrpersonen, welche in mir schon früh den Wunsch geweckt haben, selbst Lehrerin zu werden. So mussten früher meine Freundinnen oft als Schülerinnen herhalten und meine selbstgemachten Arbeitsblätter lösen. Meine damalige Primarlehrerin hat es verstanden, meine Begeisterung fürs Lernen zu fördern.
Als Lehrperson habe ich die Möglichkeit, die Freude am Lernen weiterzugeben. Die Voraussetzung dazu bildet für mich ein positives Klassenklima. Ein wertschätzender Umgang, verantwortungsvolles Handeln, Vertrauen sowie ein Gefühl von Zugehörigkeit, schaffen die Basis, damit Lernen stattfinden und Freude machen kann. Aus diesem Grund ist es mir ein Anliegen, den Unterricht entlang dieser Werte zu gestalten.
In meiner Freizeit geniesse ich es, sportlich aktiv zu sein. Ich gehe gerne wandern und besuche das Fitnessstudio. Sport bildet für mich ein idealer Ausgleich zum Alltag. Auch beim Malen, Zeichnen und Lesen kann ich Energie tanken. Nun freue ich mich sehr im August die Stelle an der Primarschule Lättenwiesen anzutreten und die Kinder auf ihrem Weg zu unterstützen und zu fördern.»

Jelena Bosiokovic Mittelstufe

«Es war schon immer mein Traum, Lehrerin zu sein. Meine Lehrpersonen hatte ich immer dafür beneidet, dass sie einen so schönen Beruf ausüben konnten. Ich ging sehr gern zur Schule und habe meinen Mitschülerinnen und -schülern sowie auch meinen jüngeren Familienmitgliedern gern bei schulischen Angelegenheiten geholfen.
Helfen: Das ist mein Ziel. Ich will die Kinder unterstützen, dass sie sich in ihrer Individualität und persönlichen Entwicklung entfalten und ihr Potential ausschöpfen können. Es gibt weder ‚schlechte' Schülerinnen und Schüler noch gibt es Musterschülerinnen und -schüler. In meinen Augen gibt es nur Kinder. Kinder, die es gilt zu fördern und fordern als auch auf ihrem Weg zu begleiten.
Auch wenn ich meine Arbeit geniesse, bin ich dankbar, wenn ich zwischendurch ein Buch lesen, Sport machen oder mit meinen Freunden etwas unternehmen kann. Zudem reise ich gern und lerne dabei verschiedene Menschen und Kulturen kennen.»

Naomi Riesen Klassenlehrperson, und SHP (Schulische Heilpädagogin)

«Mein Wunsch Lehrerin zu werden hat sich bereits früh geäussert. Die Leidtragenden waren meine jüngeren Geschwister, welche ich nötigte, stundenlang von mir gestellte Mathematikaufgaben und Schreibübungen zu machen. Dennoch wurde ich nicht auf direktem Weg Lehrerin, sondern habe zuerst eine Lehre als Hochbauzeichnerin absolviert. Später wollte ich Lehrerin werden, damit ich die Kinder in ihren prägenden Jahren begleiten, fördern und ihre Entwicklung unterstützen kann.
Im Schulzimmer ist mir ein lernförderliches Klima wichtig, damit die Kinder sich wohl und sicher fühlen und dadurch gerne zur Schule kommen. Für ein gutes Klima ist mir gegenseitiger Respekt und Wertschätzung wichtig, sowohl zwischen den Schülerinnen und Schülern wie auch zwischen mir und den Kindern. Mein Unterricht orientiert sich an den Kindern der Klasse und soll auf deren Bedürfnisse abgestimmt sein. Mein Ziel ist es, dass die Kinder lernen, Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen und wir gemeinsam Erfolge erleben können.
Neben der Schule verbringe ich meine freie Zeit vor allem mit ‚freiwilliger' Arbeit, diese beinhaltet unter anderem Kochen, Putzen und Wäsche waschen. Tönt nicht sehr entspannend, dafür ist die Bezahlung unschlagbar: Ich bekomme nämlich ein gelegentliches Danke, viele Umarmungen und ein „ich liebe dich Mami".»

Sylvia Meier Schulische Heilpädagogin (SHP)

«Meine älteren Geschwister haben früher mit mir 'Lehrerlis' gespielt. So konnte ich beim Schuleintritt Lesen, Schreiben und Rechnen. Die Lehrpersonen haben mich darum oft als 'Hilfslehrerin' eingesetzt, was mir viel Freude machte. Es war und ist für mich eine spannende Herausforderung, zu überlegen, wie ich Menschen mit Lern- und Entwicklungsschwierigkeiten sinnvoll unterstützen kann.
Im neuen Schuljahr werde ich in der Unterstufe in drei Klassen IF und ISR unterrichten und berufsbegleitend das Studium für Heilpädagogik in Zürich absolvieren. Auf beides freue ich mich sehr.
Es ist mir wichtig, dass alle Kinder gut lernen, sich entwickeln und in der Gemeinschaft teilhaben können. Dazu braucht es verlässliche, faire Beziehungen, motivierende Lernumgebungen und lernfördernde Strukturen.
In meiner Freizeit bin ich gerne mit meiner Familie und Freunden zusammen und entdecke immer wieder aufs Neue, wie wundervoll die Welt sein kann.»

Nadine Buchholz Heilpädagogin im Kindergarten

«So simpel es auch klingen mag: Meine Begeisterung für die Arbeit mit Kindern begann bereits durch meinen damaligen coolsten und lustigsten Grundschullehrer. Heute versuche ich genau so cool und lustig zu sein, wie er.
Ich arbeite seit vier Jahren als Klassen- und Förderlehrerin in einem Stadtzürcher Kindergarten und wechsle nun meine Stelle.
Am meisten schätze ich die Kinder beim Wachsen und Weiterentwickeln zu begleiten und zu unterstützen, denn ihr Erfolg bedeutet gleichzeitig auch mein Erfolg. Mit gutem Gewissen bin ich nun bereit mein Lehrerinnen-Handtuch und den Klassengong vorerst mal ganz auf die Seite zu legen um als Heilpädagogin die individuellen Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler noch intensiver zu fördern. Dabei lege ich grossen Wert auf Humor im Klassenraum, die Stärkung des Selbstbildes, Integration und eine gute Lernbeziehung.
Um nun energiegeladen in den Tag zu starten, greifen die einen am frühen Morgen nach Kaffee, ich jedoch nach Musik. Durch meine langjährige Musikerfahrung in Tanz, Klavier, Gitarre und Schlagzeug ist die Kombination von Hobby und Beruf ideal umsetzbar. Nun freue ich mich aber erstmal sehr darauf die Schülerinnen und Schüler, die Eltern und das Lättenwiesen-Team kennenzulernen und anschliessend auf eine gute Zusammenarbeit.»